



25. Februar 2007

## JOHANNA II. IN PEKING "Ich bin nicht unfehlbar"

**Himmlich friedlich: Auf dem Tiananmen-Platz wehten die gelb-weißen Fahnen des Vatikan neben den dunkelgelben Chinas. Der Wind spielte mit den Seiten der Bibel ebenso, wie mit den Haaren der Päpstin.**

Vorsichtige Schätzungen gehen von drei Millionen Pilgern aus, die zur ersten Messe von Johanna II. in die chinesische Hauptstadt geströmt waren. Und sie wurden Zeuge einer Sensation. Weit weg von seinem Sitz in Rom räumte das Kirchenoberhaupt mit einem dogmatischen Relikt aus dem 19. Jahrhundert auf.



Johanna II. auf dem Tiananmen-Platz: Jubelnde Millionen

Peking - Das Wetter hätte nicht strahlender, der Name des Platzes nicht besser gewählt sein können: Es sind nur die stakkatohaften "Joan-Joan-Joan"-Rufe, die den "himmlischen Frieden" stören. Geschätzte drei Millionen Menschen fanden sich gestern auf Tiananmen-Platz ein, um mit Päpstin Johanna II. die Messe zu feiern.

Staatspräsident Liu Xingdong war da, Premierministerin Emily Peng, das halbe Kabinett, zahlreiche Gouverneure der chinesischen Provinzen, die Kirchenoberen der Republik sowieso, zahlreiche Künstler und Schriftsteller, darunter Literaturnobelpreisträger Xung Hai - und selbst der 23-jährige Popstar Li Si stellte sich artig in die Schlange, um die Heilige Kommunion aus Johannes Hand zu empfangen. Unter den Kardinälen saß auch Nikolaus V., Johannes vor vier Jahren zurückgetretener Vorgänger, der trotz seiner angeschlagenen Gesundheit eigens aus seiner Heimatstadt Sao Paulo angereist war.

Auch die Menschenmasse auf dem Platz war bunt gemischt. Neben chinesischen Katholiken, die aus dem ganzen Land in die Metropole gekommen waren - wer die Zeit hatte, war zu Fuß oder per Fahrrad gepilgert - hatten sich Papstanhänger aller Religionen aus aller Welt zu dem ökumenischen Event eingefunden - dem ersten Gottesdienst Johannes als Pöpstin in ihrer Heimat. Schon seit zwei Uhr nachts hatten die ersten auf dem Platz ausgeharrt, um einen guten Platz zu bekommen. Ab acht Uhr ließen die Sicherheitskröfte niemanden mehr auf den schon überfüllten Platz.



VATIKAN 2067

"Mein Herz schlägt chinesisch", sagte die den Chinesen noch als frühere Hongkonger Kardinälin Maria Wong wohl vertraute Johanna zu Beginn ihrer Predigt - als wollte die 49-Jährige auf die vielen Transparente antworten, auf denen "Du bist eine von uns" stand. Die gebleichten Haare trug Johanna wie immer offen, mehrfach tanzten sie in dem kräftigen Pekinger Wind. Doch nach ein paar freundlichen Sätzen, wie sehr sie sich freue, zum ersten Mal nach vier Jahren wieder in ihrer Heimat zu sein, und ein paar Dankesworten für den enthusiastischen Empfang, wechselte die Pöpstin schnell das Sujet. Sie habe den Besuch in dem Land mit der am schnellsten anwachsenden katholischen Bevölkerung für eine wichtige Ankündigung gewählt, teilte Johanna mit ruhiger Stimme mit, während die Menge gebannt auf die virtuellen Projektionsflächen schauten.

### Keine Reise zu den eigenen Wurzeln

"Welche Botschaft wollen Sie Ihren Landsleuten überbringen, Heilige Mutter", war Johanna vor dem Start in Rom-Fiumicino noch an Bord des vatikan-eigenen Airbus E-6500 gefragt worden. "Warten Sie's ab", hatte die Pontifica maxima den fragenden Journalisten mit ihrem schmalen Lächeln beschieden. "Vielleicht habe ich ja eine Überraschung für Sie."

Es war bewusst keine Reise zurück zu den eigenen Wurzeln, die die Pöpstin unternehmen wollte. So stand auch die päpstliche Heimatstadt Hongkong nicht auf der

Reiseroute. Der gesamte private Teil der Reise - nach Peking geht es weiter nach Shanghai - bestehe lediglich aus einem kurzen Mittagessen der Päpstin mit ihrer Schwester, ließ der Vatikan wissen. Dass sie die erste Visite in diesem Jahr nach China führte, sei gewissermaßen ein Zufall, hatte Johanna zuvor mehrfach betont. Die katholische Gemeinde im Reich der Mitte habe sich schon längst mal wieder einen Besuch der Oberhirtin verdient.

Seit dem Besuch Benedikts XVII. im Jahr 2053 ist kein Papst mehr im Land gewesen. Und in China leben immerhin 300 Millionen Katholiken - rund 25 Mal mehr als noch vor sechzig Jahren, als der Vatikan noch keine diplomatischen Beziehungen mit der damals kommunistischen "Volksrepublik" pflegte, sondern stattdessen als einer der wenigen Staaten die kleine, zu dieser Zeit unabhängige Insel Taiwan anerkannte.

### **Fahrt im offenen Papessamobil**

Eine Überraschung also? In der Tat ließ das Kirchenoberhaupt trotz seiner allbekannten Reformfreude das Kirchenvolk nicht wenig staunen, als es über den Platz rief: "Und ich sage euch: Ich bin nicht unfehlbar." Es gebe nur einen, der unfehlbar sei, und das sei Gott. "Ich bin ein Mensch, und Menschen sind fehlbar." Das gelte für sie, für ihre Vorgänger und für ihre Nachfolger. Fast 200 Jahren nach dem Ersten Vatikanischen Konzil widerrief Johanna II. damit eines der umstrittensten Dogmen - wenn auch eines, das in der Kirchengeschichte kaum zur Anwendung gebracht worden war.

Im ersten Vatikanischen Konzil 1869/70 unter Pius IX. hatten die versammelten Bischöfe mehrheitlich entschieden, dass der Papst, wenn er vom Lehrstuhl aus ("ex cathedra") spricht, unfehlbar sei. In den fast 200 Jahren, die seither vergangen sind, wurde jedoch nur einmal ein Lehrsatz ex cathedra verkündet: das Dogma der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel. Das war im Jahr 1950. Dennoch erregte allein der Anspruch der Unfehlbarkeit eines Menschen immer mehr Unmut innerhalb der Kirche, besonders in den neuevangelisierten Regionen der Erde.

Groß war denn auch der Applaus, der der fehlbaren Pontifica während der anschließenden Fahrt im offenen Papessamobil über den Tiananmenplatz gespendet wurde. Auch die Kommentare auf chinesischen wie internationalen Websites waren nahezu durchweg positiv. Johanna habe mit ihrer souveränen und menschlichen Art einmal mehr die integrative Bedeutung unterstrichen, die der katholischen Kirche in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts zukomme. Das Kirchenoberhaupt selbst gab sich freilich bescheidener. Im Gespräch mit Staatspräsident Liu soll Johanna gemeint haben: "Ich habe doch nur gesagt, was ohnehin alle wussten."